

Nachruf

Nachruf – Prof. Dipl.-Ing. Reinhard Grebe

Prof. Reinhard Grebe verstarb am 10. Oktober 2007 plötzlich und unerwartet nach einer kurzen, aber schweren Erkrankung im Alter von 79 Jahren. Die Betroffenheit über den Verlust eines großherzigen Menschen und eines bedeutenden Landschaftsarchitekten ist groß. Viele werden ihn vermissen. Weit über die Ruhestandsgrenze von 65 Jahren hinaus hat er mit hoher Identifikation seinen Beruf, der ihm immer Berufung war, engagiert ausgeübt und sein Planungsbüro in Nürnberg geführt.

Reinhard Grebe studierte nach einer Gärtnerlehre Landschaftspflege an der TU Hannover, wurde Landschaftsarchitekt BDLA/DASL, gründete 1966 sein Büro für Landschaftsplanung in Nürnberg, das mit 25 Mitarbeitern zu den bedeutendsten in Deutschland zählte, und übergab dies im Jahre 2000 an seine Mitarbeiter. Eine große Zahl ländlicher Räume und bedeutender Städte und Großstädte tragen in ihrer Flächennutzungsplanung und in der Begleitung ihrer Umsetzung seine Handschrift. 150 Landschaftspläne sind eine Größenordnung dieser Arbeit des Büros Grebe, die mit zahlreichen besonders herausragenden, langjährig begleiteten Projekten, wie z.B. im Altmühltal und natürlich in der Rhön, ein Beleg für das Engagement und die Anerkennung von Reinhard Grebe sind. Eine Vielzahl wissenschaftlicher Arbeiten und Gutachten sowie zahlreiche Publikationen bezeugen darüber hinaus sein vielseitiges und nachhaltiges Wirken, das immer geprägt war durch eine ganzheitliche Sichtweise von Landschaft, Natur und menschlichen Lebens- und Siedlungsräumen. Er war seit 1980 Mitglied des Deutschen Rates für Landschaftspflege. Mehr als 15 Jahre lang lehrte er mit großem Engagement als Honorarprofessor an der TU München und gab seine theoretischen Kenntnisse und praktischen Erfahrungen an die Studenten weiter.

Sein Wirken in der Rhön seit den 1980er Jahren und sein Einsatz für eine angemessene Zukunftsplanung für das seit 1990 bestehende UNESCO-Biosphärenreservat Rhön verbinden ihn für immer mit dieser Mittelgebirgslandschaft und dem herausragenden UNESCO-Projekt. Der Schutz, die Pflege und die Entwicklung dieser Kulturlandschaft waren für ihn eine Sache des Herzens und des Verstandes, ein tiefes inneres Anliegen, das er mit einem unermüdlichen Einsatz verfolgte, der weit über das hinausging, was der Planungsauftrag für die Erarbeitung des 1995 veröffentlichten „Rahmenkonzepts“ beinhaltete. Es war das erste Konzept dieser Art für ein deutsches Biosphärenreservat, mit neuen Wegen und Methoden hinsichtlich Kooperation und Partizipation mit Beteiligten und Betroffenen. Man muss es als eine echte Pionierarbeit würdigen, die in hohem Maße integrierend und orientierend wirkte. Er hat dafür gestritten, gekämpft und überzeugt. Ein Weg, der über fünf Jahre Planung und Abstimmung bedeutete – mit Gremien, Institutionen und Personen, die, z.T. von Unwissenheit und Vorurteilen geprägt, der Einrichtung des Biosphärenreservats Rhön mit massiver Ablehnung und öffentlichem Widerstand begegneten. Es gab aber auch diejenigen, die aus Überzeugung das Projekt befürworteten und die Vorschläge von Reinhard Grebe und seinen Mitarbeitern aktiv unterstützten und sich dafür engagierten. Der Weg war lang, auch schwierige Kompromisse mussten gefunden werden, bis das Büro Grebe nach zahlreichen Entwürfen schließlich die Endfassung für eine zukunftsweisende Rahmenplanung mit Zustimmung der drei beteiligten und auftraggebenden Bundesländer Hessen, Bayern, Thüringen und auch der regionalen Gebietskörperschaften in einem großformatigen Band mit einem Umfang von 402 Seiten vorlegen konnte. Es ist bis heute die

Nachruf

verbindliche Arbeitsgrundlage für die Verwaltungsstellen des Biosphärenreservats Rhön und die regionalen Entwicklungsgruppen.

Aber auch in den Folgejahren nach Abschluss des Planungskonzepts hat sich Reinhard Grebe weiter mit der Entwicklung der Rhön befasst, als gefragter Referent, als Ratgeber und Kritiker und nicht zuletzt auch in seinen Veröffentlichungen. Das Biosphärenreservat und die Region Rhön schulden ihm großen Dank und werden sein Andenken und seine Verdienste mit hoher Wertschätzung bewahren.

Mich persönlich erfüllt sein Tod mit besonderer Trauer, verband uns doch eine langjährige freundschaftliche Beziehung und fruchtbare Zusammenarbeit. Ausführliche Gespräche konnten wir anlässlich seines letzten Besuches in Fulda noch wenige Wochen vor seinem Tod führen. Dafür bin ich dankbar.

Erich Ott